



# Züchten – aber richtig!

Oder: wie man eine Rasse krankzüchtet

Viele Rassen wurden wegen der Richterentscheide durch die Züchter so verändert, dass sie nicht mehr dem fitten Urtyp entsprechen. Immer grösser, immer kleiner, immer fetter, immer schwerer, die Nase immer kürzer, mehr Fell, mehr Falten scheinen die neuen Zuchtziele zu sein. Diese übertriebenen Merkmale sind tierschutzrelevant, nur scheint dies niemanden zu interessieren. Die Rassehundezucht befindet sich aktuell an einem Tiefpunkt. Ein Umdenken bei den Züchtern zurück zur Normalität, zurück zu einem gesunden und funktionellen Körperbau, ist dringend notwendig.

## Wie ein neuer Rassetyp kreiert wird

Für die Hypothese nennen wir ihn Bellino, diesen kleinen Rüden, der dank seines niedlichen Kopfes und seines üppigen Fells sämtliche wichtigen internationalen Ausstellungen in Mitteleuropa gewann. Auf Facebook wird man regelrecht mit Bellino-Bildern überflutet: Bellino auf dem Podest in Madrid, Rom, Budapest, Paris, London ... Die Facebook lesenden Richter sehen, bei welchen bekannten Richtern Bellino bester Hund der ganzen Show wurde. Laut der FCI-Grundsatzzerklärung dürfte Bellino jedoch keine einzige Bewertung mit dem Prädikat «vorzüglich» erhalten, da er im Stand (noch schlimmer in der Bewegung) laute, rasselnde Atemgeräusche von sich gibt. Insider erzählen, dass Bellinos Gaumensegel bereits operiert wurde und er ohne diese Massnahme noch viel mehr Mühe hätte zu atmen. Doch Bellino ist Multi-Champion, obwohl er sehr stark vom FCI-Standard, in dem der funktionale Urtyp beschrieben ist, abweicht.

Oft werden durch die Zucht rassetypische Merkmale übertrieben, weil die Züchter meinen, mehr sei besser. Im Fall Bellino sind dies der Kopf im Kindchenschema und das viel zu üppige Fell. Mit der Zeit gewöhnt man sich an dieses neue, übertypisierte Rassebild. Nur wenige erkennen die beklemmenden Ängste von Bellino, weil er durch seine nicht mehr existierende Nase und die winzigen Nasenlöcher zu wenig Luft bekommt. Um den Körper mit der nötigen Grundmenge Sauerstoff zu versorgen muss Bellinos Herz sehr viel Mehrarbeit leisten, was auf die Dauer zu einem grossen Problem wird.

*«Wen wundert es, dass Bellino sehr asozial ist und sich nicht mit anderen Hunden verträgt? Sein Leben entspricht dem eines menschlichen Schmerzpatienten.»*

Wen wundert es, dass Bellino sehr asozial ist und sich nicht mit anderen Hunden verträgt? Sein Leben entspricht dem eines menschlichen Schmerzpatienten. Infolge seiner bilderbuchhaften Ausstellungskarriere ist der kleine Multichampion ein sehr begehrter Deckrüde. Leider verhindert das übertrieben üppige Fell das natürliche Decken. Ohne tierärztliche Hilfe könnte Bellino keine Nachkommen zeugen. Auch bei der Geburt sind bei dieser Rasse Kaiserschnitte die Norm, da die immer breiter gezüchteten Köpfe zu gross für den engen Geburtskanal sind.

## Der Multichampion wird ein begehrter Deckrüde – ein «Popular Sire»

Bellino ist bereits so bekannt, dass seine Spermien in Kühlbehältern um die halbe Welt geschickt werden. Sein Besitzer reibt sich die Hände, denn so erwirtschaftet er einen Teil des Geldes, das er in Bellinos Ausstellungskarriere und den teuren Profihandler investiert hat.

Mittlerweile ist Bellino in sämtlichen wichtigen Stammbäumen vertreten und die Züchter beginnen mit der Gratwanderung der Linienzucht. Damit wollen sie den neuen, populären Typ festigen, denn



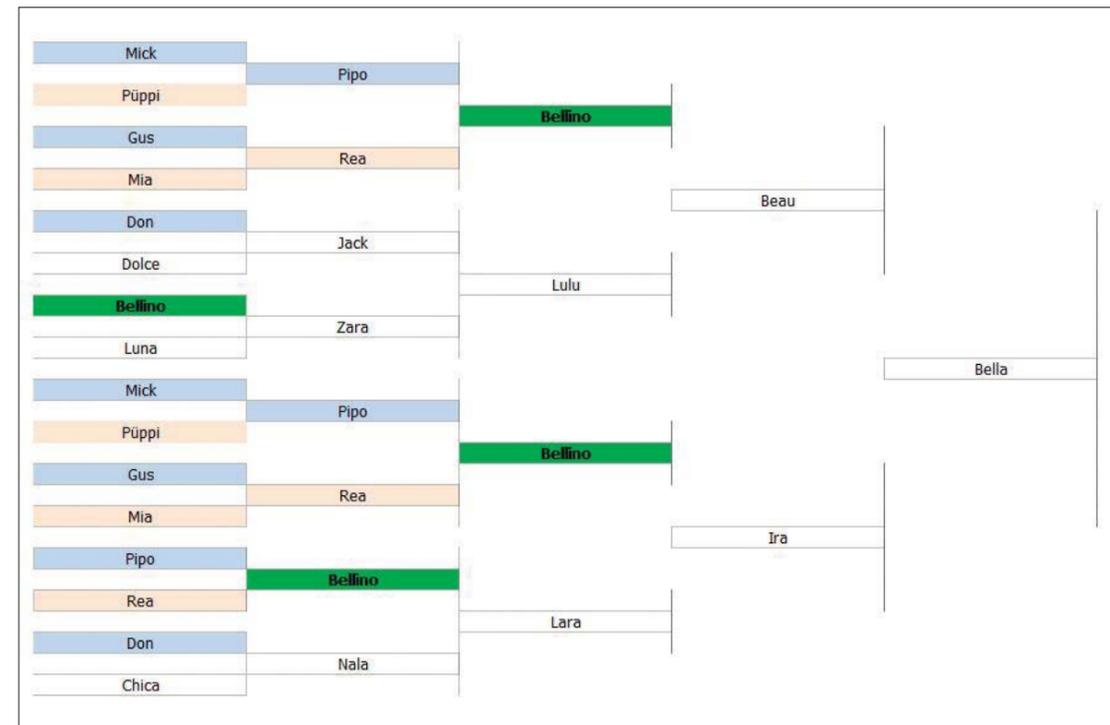
Wie Bellino leidet auch dieser «Kindchenschema-Hund» massiv an chronischer Atemnot (Brachycephales Syndrom).

Foto: fotolia.de



Beim an Atemwegsproblemen leidenden Mops wird zum Beispiel durch das Einkreuzen von fremden Rassen versucht, wieder längere, funktionellere Nasen zu züchten.

Fotos: Eva Holderegger-Walser



Linienzucht: Die Ahnentafel von Bella zeigt auf, wie eng verwandt ihre Ahnen und wie wenig variantenreich ihre Gene sind. Dieser erhöhte Inzuchtkoeffizient festigt nicht nur den gewünschten Typ, er erhöht leider auch die Wahrscheinlichkeit, dass rezessive, krankmachende Gene aufeinander treffen.

Illustration: Eva Holderegger-Walser

Nehmen Sie an unserer UMFRAGE teil: hundemagazin.ch

Oben: Der seriöse Züchter ist bemüht, die Rasse gesund, standardgerecht sowie leistungsfähig zu erhalten und nicht rassetypische Merkmale zu «verschlimmbessern».

Foto: Eva Holderegger-Walser



Die Englische Bulldogge ist wohl die am eindrucklichsten krankgezüchtete Rasse, die sich ohne tierärztliche Hilfe nicht mehr vermehren kann.

Foto: fotolia.de

die herzigen kleinen Bellino-Nachkommen verkaufen sich wie warme Semmeln. Linienzucht bedeutet verwandte Hunde zu kreuzen. Damit können jedoch ernsthafte gesundheitliche Probleme auftreten – man denke nur an die Bluter in der eng miteinander verwandten englischen Königsfamilie.

Leider ahnte niemand, dass Bellino, dieser Popular Sire, Träger einer relativ unbekannt, zu Blindheit führenden Augenerkrankung ist. Wenn nun Bellino mit seiner Enkelin oder seine Nachkommen miteinander verpaart werden, besteht die Wahrscheinlichkeit, dass zwei dieser mutierten kranken Gene aufeinander treffen. Jeder Welpen erhält ein Gen vom Vater und eines von der Mutter. Hat ein Welpen nun das Pech, von beiden Eltern das blindmachende, defekte Gen zu erben, dann wird diese Erbkrankheit bei ihm ausbrechen. Wenn es zudem eine Erbkrankheit ist, die erst in einem späteren Lebensabschnitt ausbricht, ist das Desaster perfekt, weil bis zum ersten Auftreten ein grosser Teil der Nachkommen bereits betroffen oder Träger ist. Dies wiederum bedeutet Arbeit für die Molekulargenetiker.

### Drei Strategien, um eine Rasse krankzuzüchten

#### 1. Die Popular Sires x Champion-Hündin-Strategie

...verbreitet überdurchschnittlich viele Defektgene in der Rasse.

Popular Sires sind meistens Multichampion-Rüden, die der momentanen Modeströmung entsprechen. Die «Züchter-Ameisenstrassen» zu diesen Popular Sires sind die Albträume jedes Genetiklers, da diese Rüden in der Lage sind, ihre Defektgene überdurchschnittlich

Rechts  
Multi-Champion-  
Rüden sind oft  
«Popular Sires», die  
überdurchschnittlich  
viele defekte Gene in  
der Rasse verbreiten.

Foto: Eva Holderegger Walsler

### PUNNETT-QUADRAT

Dank den fantastischen Möglichkeiten der modernen Genetik können züchterisch wertvolle, aber von einer Erbkrankheit betroffene Hunde weiterhin im Zuchteinsatz bleiben. Hier das Beispiel einer betroffenen Hündin mit einem normalen Rüden, dies ergibt einen Wurf Träger, bei welchen die Erbkrankheit in der Regel nicht ausbrechen wird.

	■ Rüde N-N		
● Hündin n-n		N	N
n		N-n ▲	N-n ▲
n		N-n ▲	N-n ▲

■ Normal = 2 gesunde Gene N-N  
▲ Träger = 1 gesundes und 1 krankes Gen N-n  
● Betroffen = 2 kranke Gene n-n

stark zu verbreiten. Die mutierten (kranken), rezessiven (nicht sichtbaren) Gene können viele Generationen lang unbemerkt an die Nachkommen weitergegeben werden. Treffen jedoch zwei dieser rezessiven Gene aufeinander, bricht die Erbkrankheit aus.

Auf den Züchter-Websites werden die Welpeninteressenten durch die Champion-Titel beeindruckt. Die Formel «Champion-Papa x Champion-Mama = Champion-Kinder» funktioniert jedoch nicht, das wäre zu einfach.

#### 2. Die Triple-A-Strategie

...verkleinert den Genpool.

Engagierte «Triple-A-Züchter» benutzen nur Deckrüden mit absolut hervorragenden Gesundheitstestresultaten: A-Hüften, o-Ellbogen, alle Gentests «clear-normal».



Im ersten Augenblick sieht das seriös aus und ist gut nachvollziehbar. Überdenkt man aber die Tragweite dieser Strategie, fällt auf, dass gerade deswegen sehr viele Rüden – beispielsweise genetisch bestimmte Merkmalsträger, die man problemlos zur Zucht einsetzen könnte – nicht zum Decken kommen. Durch die vielen aufgeführten Top-Resultate verschiedenster Gesundheitstests auf den Züchter-Websites erhalten die Welpeninteressenten einen seriösen Eindruck. Leider gibt es keine allgemeingültigen Klassifizierungen für das Temperament und die Arbeitsbereitschaft. Wie oft hat der Hund mit einer B-Hüfte das zauberhafteste Wesen und der PRA-Träger (Augenkrankheit) eine Spürnase vom Feinsten. Sollen sie wirklich von der Zucht ausgeschlossen werden?

*«Wie oft hat der Hund mit einer B-Hüfte das zauberhafteste Wesen und der PRA-Träger (Augenkrankheit) eine Spürnase vom Feinsten. Sollen sie wirklich von der Zucht ausgeschlossen werden?»*

#### 3. Die Sport-Crack x Sport-Crack-Strategie

...ohne Einbezug des Standards und des funktionellen Körperbaus.

Im Gegensatz zu den Showhunden zählt im Sport nur die Leistung. Das Problem ist, es zählt meistens nur die kurzfristige Leistung. Auch ein nicht optimal gebauter Hund kann über eine gewisse Zeit eine gute Leistung erbringen, jedoch zerschleisst er sich schneller. Als Beispiel die Agility-Szene, in der nur die Widerristhöhe und die Geschwindigkeit zählen: Die bekannten Agility-Rassen werden bewusst kleiner und leichter gezüchtet. Oft haben Langhaarrassen wie Border Collies, Aussies, Papillons und Shelties keinen korrekten Körperbau; sie haben meist eine mangelhafte Front. Die Praxen der Physiotherapeuten und Chiropraktiker boomen.

Auf den Züchter-Websites werden die Welpeninteressenten durch die Sporterfolge der Elterntiere beeindruckt. Auch die Formel «Sportcrack-Papa x Sportcrack-Mama = Sportcrack-Kinder» funktioniert so nicht. Ein Zuchtziel sollte die Funktionalität des Körpers sein, was aber bedingen würde, die Schwachstellen zu kennen und diese mit der richtigen Wahl des Rüden nicht zu doppeln. Ein ausgewogen ge-

bauter Hund wird die gewünschte Leistung über einen viel längeren Zeitrahmen erbringen können.

#### Sind unsere Zuchtreglemente zu streng?

In der Schweiz und in Deutschland wollen die Zuchtkommissionen nur das Beste für die Rassen. So wurden – mit viel Eifer und wenig Weitsicht – die weltweit wohl strengsten Zuchtreglemente verfasst. In den Reglementen ist vorgeschrieben, welche Gelenke geröntgt werden müssen und welche Gentests für den Zuchteinsatz Pflicht sind. Bei vielen Rassen sind fehlende Zähne, Über- oder Untergrösse, nicht ganz korrekte Farben, eine winzige Trübung auf der Linse, die niemals zur Sehbehinderung führen wird und andere «Fehler» zuchtausschliessend. Es stellt sich die Frage, ob die Rasseclubs sich diese Restriktionen leisten können. Durch diese strengen Regeln geht zwangsläufig sehr viel gutes, variantenreiches Zuchtmaterial für immer verloren. Viele Rassen haben bereits infolge der Übertypisierung oder durch die Inzuchtdepression massive gesundheitliche Probleme. Diese Probleme werden oft verharmlost oder verschwiegen. Ist aber der Zeitpunkt erreicht, wo die meisten Zuchthunde von Problemen betroffen sind, dann ist es in den meisten Fällen schon «fünf nach zwölf».



Beispiel einer gewollt übertypisierten hohen Kruppe, die in einer schwachen, fehlerhaften Hinterhand resultiert. Hüftgelenkdysplasie, Kreuzbandrisse und instabile Sprunggelenke sind die Folge.

Foto: fotolia.de

#### Pedigree of:

Sugar Ridges Red Jack-R-Wild

DL83230403

CHIC #62251



4/12/2000  
Red Male

Hips: Good (ACD-2283G92M-PI)  
Elbows: Normal (ACD-EL456M92-PI)  
CERF: ACD-1916/2009  
prcd: Carrier (ACD-PRA399/32M-PI)

BAER: Normal (ACD-BR346/92M-PI)  
[\[PEDIGREE w/o LINKS\]](#)  
[\[BREEDING INFO\]](#)  
[\[TRIAL PEDIGREE\]](#)

Oben  
Gesundheitsdatenbanken sind für den Züchter ein wertvolles Instrument, um genetisch interessante Deckrüden zu suchen.

Illustration: zVg

Farbzuchten enden sehr oft in einem kleinen, variantenarmen Genpool und dem Verlust der Fitness. Die Lebenserwartung der Berner Sennenhunde liegt momentan unter acht Jahren.

Foto: fotolia.de



«Viele Rassen haben bereits infolge der Übertypisierung oder durch die Inzuchtdepression massive gesundheitliche Probleme. Diese Probleme werden oft verharmlost oder verschwiegen.»

### Der mühsame Weg zurück zur Funktionalität

Oft findet man auf Züchterseiten die Aussage, der Züchter sei bestrebt, die Rasse zu verbessern. Was genau möchten die Züchter verbessern? Abgesehen von ein paar Schosshunderassen wurden die Hunde für verschiedene Arbeiten gezüchtet. Ihr Körperbau, ihr Fell und ihre Leistungsbereitschaft wurden für eine spezifische Arbeit selektiert. Die Rassen waren bei der

### ZUCHTSTRATEGIEN FÜR EINEN VARIANTENREICHEN GENPOOL:

- Die Anzahl der Deckakte pro Rüde (Popular Sire) sollte vernünftig limitiert werden. Alternativ könnten der Vater oder die Brüder des Show-Cracks eingesetzt werden.
- Auch unbekannte Rüden (die man nicht an Ausstellungen sieht) sollten getestet und zur Zucht eingesetzt werden. Je mehr verschiedene Rüden decken, desto besser ist es für den Genpool.
- Langlebigkeit ist definitiv ein erstrebenswertes Zuchtziel. Normalerweise sind alte, aktive Sporthunde korrekt gebaut und sollten bei guter Gesundheit weiterhin zum Deckeinsatz kommen.
- Gengetestete Träger oder Erkrankte sollen nicht von der Zucht ausgeschlossen, jedoch mit einem freien Hund (zwei gesunde Gene) verpaart werden.
- Weniger Restriktionen in den Zuchtreglementen bei nicht gesundheitsrelevanten Merkmalen.
- Hunde mit kleinen Mängeln können für einen limitierten Zuchteinsatz freigegeben werden, mit Nachzuchtkontrolle.
- Zuchtbücher sollten für Register-Hunde geöffnet werden.
- Show- und Arbeitslinien und «isolierte Farben» sollten grosszügiger miteinander verpaart werden.

Aufnahme in die FCI etabliert und es existiert eine Beschreibung des jeweiligen Standards. Der seriöse Züchter ist bemüht, die Rasse gesund, standardgerecht sowie leistungsfähig zu erhalten und nicht Merkmale zu «verschlimmbessern».

Wenn eine Rasse so eng gezüchtet wird, dass praktisch die ganze Population übertriebene Merkmale zeigt, lassen sich diese, meist Qualzuchtmerkmale, nicht mehr korrigieren. Vor allem dann nicht, wenn die Rasse ein geschlossenes Zuchtbuch hat. Glück haben in diesem Fall die Rasseclubs mit einem Registeranhang, in dem sie phänotypisch reinrassige Hunde registrieren und mit Auflagen zur Zucht zulassen können. Oder jene Rassen, die nach Farben oder Leistung und Show getrennt sind, können diese isoliert gezüchteten Hundegruppen miteinander verpaaren und erhalten somit eine «rasseninterne» Blutauffrischung. Alle anderen Rassen müssen den beschwerlichen Weg eines Einkreuzungsprogramms mit fremden Rassen einschlagen.

Züchten bedeutet, weise Entscheidungen für kommende Generationen zu treffen. Wenn ein an und für sich korrekter Rüde wegen einem einzigen «ungünstigen» Merkmal nicht für die Zucht eingesetzt wird, dann sind seine Gene unwiderruflich für die Rasse verloren. Das langfristige Ziel sollte eine Rasse mit einem möglichst variantenreichen Genpool sein, selbst wenn dies auf Kosten des etablierten Typs geht. Gesundheit und Wesen sollten immer vor die Schönheit gestellt werden. Aber um diese Zusammenhänge zu erkennen, braucht es seriös ausgebildete Züchter, die eigenständig genug sind, den oft beschwerlichen Weg abseits der Modeströmungen zu gehen. Zum Wohl der Rasse, ihrer Welpen und der Welpenkäufer. 🐾

Text: Eva Holderegger Walser